

**98. Beilage im Jahr 2022 zu den Sitzungsunterlagen
des XXXI. Vorarlberger Landtages**

Selbstständiger Antrag der NEOS Vorarlberg

Beilage 98/2022

An das
Präsidium des Vorarlberger Landtages
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 2.8.2022

Betreff: Personalmangel-Mangel in der Kinder- und Jugendhilfe abfedern - Kindeswohl sicherstellen!

Sehr geehrter Herr Präsident,

Am letzten Juli-Wochenende schlug der Dachverband der österreichischen Kinder- und Jugendhilfe (DÖJ) Alarm und machte auf die Auswirkungen des Personalman- gels aufmerksam. Der Personalmangel führe dazu, dass bereits Einrichtungen ge- schlossen werden müssen, und der Obmann des Dachverbandes Gerald Hero- witsch-Trinkl sieht sogar die gesamte Kinder- und Jugendhilfe als gefährdet an. Die Zustände seien katastrophal.¹

Auch in Vorarlberg hinterlässt der branchenübergreifende Personalmangel, die Nachwehen der Corona-Pandemie und aktuelle Herausforderungen im familiären Kontext Spuren im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Alexandra Wucher vom Vor- arlberger Kinderdorf berichtet gegenüber den Vorarlberger Nachrichten: In manchen Bereichen in der Kinder- und Jugendhilfe bilden sich Wartelisten, immer mehr Kinder warten auf eine ambulante Begleitung - Tendenz steigend. Ein ähnliches Bild zeigt sich im stationären Bereich, wo teilweise sogar Matratzen ausgelegt werden muss- ten, um den Bedarf decken zu können. Selbst im vorgelagerten Bereich - und damit im Bereich der Prävention - gibt es immer längere Wartezeiten, etwa bei den frühen Hilfen. Die Vorarlberger Nachrichten kommen deshalb zum drastischen Schluss: "Personalnot gefährdet Kindeswohl".² Für den vermeintlich "chancenreichsten Le- bensraum" ist diese Situation inakzeptabel.

Weil sich der Personalmangel durch sämtliche Bereiche zieht, reicht es nicht, nur hö- here Gehälter und mehr Ausbildungsplätze anzubieten. Was es nun braucht, sind ras- che und praktikable Lösungen, die einerseits eine grundsätzliche Entlastung und Umsteuerung im System der Kinder- und Jugendhilfe bringen und andererseits die Arbeitsbedingungen in den besonders belasteten Bereichen verbessern und attrakti- veren. Dafür müssen zuerst einmal die präventiven Ansätze, wie etwa durch die "Frü- hen Hilfen" oder durch die Familiendienste nachhaltig finanziell abgesichert werden, um damit zu verhindern, dass ein zusätzlicher, nachgelagerter und intensiverer

¹ Vgl. <https://www.vol.at/kinder-und-jugendhilfe-schlaegt-wegen-personalmangels-alarm/7557958>

² Vgl. <https://epaper.vn.at/lokal/vorarlberg/2022/07/31/personalnot-gefaehrdet-kindeswohl.vn>

Betreuungsbedarf in Zukunft in den Familien entsteht und so Probleme frühzeitig erkannt und gelöst werden.

Aber auch innerhalb der stationären Angebote sind Umstrukturierungen möglich. Gerade (Krisen-)Pflegeeltern können eine Entlastung für stationäre Einrichtungen bedeuten, sofern sie in ausreichender Zahl vorhanden sind. Dafür braucht es nicht nur attraktive Rahmenbedingungen für die (Krisen-)Pflegeeltern, sondern auch eine entsprechende Zahl an verfügbaren Familien, die Kindern in außerordentlichen Umständen (vorübergehend) ein liebevolles Zuhause bieten können.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 12 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgenden

ANTRAG

Der Vorarlberger Landtag möge beschließen:

„Die Vorarlberger Landesregierung wird ersucht, die personellen und organisatorischen Herausforderungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne des Kindeswohles in Zusammenarbeit mit ihren Systempartner:innen zu verbessern, indem sie

- 1. die "Frühen Hilfen", deren Ausbau und andere ambulante und präventive Familiendienste finanziell für die nächsten Jahre sicherstellt und entsprechende Planungssicherheit gibt;***
- 2. eine Kampagne für (Krisen-)Pflegeeltern startet, mit dem Ziel zusätzliche Familien für diese bedeutungsvolle Arbeit zu gewinnen;***
- 3. Modelle zur Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen von Krisenpflegeeltern (z.B. Anstellungsverhältnisse) prüft;***
- 4. ausreichend Ausbildungsplätze (u.a. für Quereinsteiger:innen) in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe finanziert;***
- 5. die Einstiegs- und Verdienstmöglichkeiten für Quereinsteiger:innen attraktiviert;***
- 6. die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen und Belastungssituationen im ambulanten und stationären Bereich differenziert in der finanziellen Abgeltung und den Arbeitsbedingungen abbildet."***

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG